Zur Warnung vor Karl May. Wir brachten in unserer gestrigen Nummer eine Warnung vor „Karl May's illustrierte Werke", welche im Verlage von H. G. Münchmeyer in Dresden erscheinen. In der Warnung hieß es auch: „Karl May erscheint in einem recht eigenthümlichen Lichte", und „damit richtet er sich selbst". Nun hat Karl May an die „Reichspost" einen Brief gerichtet, in dem er die Sache aufklärt. Wir wollen diese Aufklärung auch unseren Lesern zukommen lassen und bringen die wichtigste Stelle daraus. Sie lautet:

„Ich wurde und werde noch heute von mehr als Hunderttausenden gelesen, was neben anderen Gründen vorzüglich auch dem Umstande zuzuschreiben ist, dass ich niemals ein ethisch (sittlich) anfechtbares Wort geschrieben habe, schreibe oder auch noch schreiben werde. Jetzt nun tritt ein mir vollständig fremder Verleger mit sogenannten Werken von mir auf. Er hat einen Verlag gekauft, für welchen ich früher einmal geschrieben habe, ganz ebenso sittlich rein wie stets. Er hat diesen Verlag eingestandenermaßen nur zu dem Zwecke gekauft, meine alten Werke, welche dem Verlage längst nicht mehr gehören und zum Theil auch schon in meine Reisebände aufgenommen worden sind, ohne daß selbst der strengste Sittenrichter an ihnen auch nur das Geringste auszusetzen gefunden hätte, in einer seinen Zwecken entsprechenden Umarbeitung herauszugeben. Welche Zwecke das sind, sieht man den beigegebenen Illustrationen sofort an, ohne dass man zu wissen braucht, dass ihm in kurzer Zeit schon zwei unsittliche Romane confisciert worden sind und er am vergangenen 5. April wegen unzüchtiger Schriften wieder zu einer Strafe von 900 Mark oder 80 Tagen Gefängnis verurtheilt worden ist. … … Die Presse hat diese angeblichen „Karl May's illustrirte Werke" streng verurtheilt: ich thue das noch viel strenger als sie…"

Daraus ist also zu ersehen, dass wirklich unsittliche Umarbeitungen als Karl May's Werke herausgegeben werden, vor denen wir natürlich auch weiters warnen müssen, dass aber er selbst daran nicht schuldig ist. Es wird gut sein, auf den Namen des Herausgebers „Münchmeyer-Dresden" Acht zu geben.

Aus: Salzburger Chronik. XXXVII. Jahrgang, Nr. 87, 17.04.1901, S. 3.

„gestrige Nummer": siehe A-2004

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, November 2017